

**Zeitschrift:** Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

**Herausgeber:** Verein für Schweizerisches Heimwesen

**Band:** 50 (1979)

**Heft:** 2

**Rubrik:** Aus den Kantonen

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Schwanden fristgemäß auf Ende des Jahres 1978 vollendet werden. In einer schlichten Einweihungsfeier wurde daselbe am 6. Januar 1979 dem Betrieb übergeben. Als dritter Komplex gliedert es sich an das im Herbst 1978 eröffnete regionale Pflegeheim und die in den letzten Jahren gründlich erneuerten und erweiterten Altersheimgebäude der Gemeinde Schwanden an. Betriebs-technisch bilden diese drei Institutionen eine Einheit, was sich auf die Betriebskosten günstig auswirken wird.

Das Schwerbehindertenheim ist den andern Bauten vorgelagert und ist einstöckig gebaut, das Dach daher begrünt, die Zimmer sind nach Süden gerichtet und Rollstuhl-zugängig. In neun Doppelzimmern bietet es Platz für 18 Personen. Die Zimmer sind wohnlich eingerichtet, haben direkten Zugang ins Freie und sind mit allen notwendigen technischen Hilfsmitteln versehen. In allen Zimmern besteht Radio-, Telefon- und TV-Anschluss. Das Heim verfügt auch über entsprechende Nebenräume, wie Aufenthalts- und Essraum, einen Gymnastikraum, ein Gehbad, Office, Büro und verschiedene Toiletten, alle mit Closomat ausgerüstet. Eine Lichtruf-Alarmanlage ist in allen Zimmern eingebaut und sogar eine Geräuschüberwachungsanlage fehlt nicht, damit kann in der Nacht das Atmen des Behinder-ten kontrolliert werden.

An der Einweihungsfeier konnte der Präsident der Glarner Elternvereinigung, der Hauptinitiant dieses Werkes, Jacques Freuler, Ennenda, das neue Heimleiter-Ehepaar Paul und Elisabeth Kruse-Trachsler vorstellen, welches bereits Erfahrung im Umgang mit Behinder-ten besitzt. Neben den örtlichen Ver-tretern, wie Gemeindepräsident, die Pfarrer beider Konfessionen, Vertreter von schweizerischen Stiftungen und Ver-einigungen und dem Architekten Willy Leins konnte er zugleich zwei Vertreter der kantonalen Behörde, Landammann Kaspar Rhyner und National- und Re-gierungsrat Fritz Hösli, begrüßen. Ein einhelliges Lob und Dank nach allen Seiten, dem Initianten, den Spendern, dem Tagwen Schwanden für die kosten-lose Bodenabtretung und den Subven-tionsbehörden kam in den verschiedenen Reden zum Ausdruck. Dass sich zwei der sonst so viel und anderweitig enga-gierten Regierungsräte zu dieser Feier eingefunden hatten, ist nicht so selbst-verständlich, es unterstreicht die Bedeu-tung dieses auf privater Initiative be-gründeten Sozialwerkes. *H. S.*

den Senioren eine erfüllende Freizeitbe-schäftigung ermöglicht. Daher sollen in diesen Räumen auch Möglichkeiten für verschiedenartigste Aktivitäten geschaf-fen werden.

Die Bau- und Immobiliengesellschaft **Menznau** plant gegenüber der Pfarr-kirche, inmitten von Menznau, die Er-stellung von etwa 15 Alterswohnungen, von denen im Dorfe ein Mangel besteht. Das **Bürgerheim Meggen** soll einer baulichen Sanierung unterzogen werden. Vor allem ist ein umfassender Brand-schutz und die Erneuerung der sanitären Einrichtungen in diesem über 100 Jahre alten Gebäude geplant.

In **Luzern** wurden dem Verein Jugend und Freizeit die Schlüssel zum neuen **Jugendhaus Werkhof** übergeben. Luzern möchte eine jugendfreundliche Stadt sein und im Jugendhaus Selbstständigkeit und Selbstvertrauen der Jungen geför-dert sehen, wurde am Eröffnungstag von einem Stadtrat geäussert.

Die Erweiterungspläne für die Pflegeab-teilung des **Altersheims «Seematt» in Küssnacht a. R.** sind einen Schritt weiter gediehen. Aus einem Wettbewerb, zu dem sechs Arbeiten von im Bezirk Küssnacht wohnenden Architekten ein-gingen, ist das Projekt von Jules Acher-mann siegreich hervorgegangen. Geplant ist nun eine Vergrösserung des Betten-angebotes in der Pflegeabteilung von bisher 14 auf 30, im weitern die Einrich-tung einer physikalischen Therapie, einer Ergotherapie und die Cafeteria. Falls die Frühjahrsbezirksgemeinde dem Kredit zustimmt, dürfte mit den Bau-arbeiten, die auf etwa 3 Millionen Franken zu stehen kommen, im Frühjahr 1980 begonnen werden.

*Joachim Eder, Zug*

Bedürfnis nach einem solchen Heim nach wie vor dringend ist. Zu der Altersheimregion zählen die Gemeinden Ammerswil, Henschiken, Othmarsin-gen, Staufen und Lenzburg. Sie ist auch dem Zweckverband Lindenfeld ange-schlossen.

Eine interessante und bezeichnende Erfahrung machte eine hilfreiche Pfadi-gruppe in der «Schürmatt» **Zetzwil**. Beim «Eile-mit-Weilespiel» spielten einge der Helferinnen aus Mitleid und Hilfsbereitschaft so mit, dass die Behin-derten gewinnen konnten. Da fegte eines der Kinder das Spiel zornig vom Tisch mit den Worten: Ich weiss, dass wir gegen Euch verlieren, aber das macht nichts, denn die Woche hindurch kann ich gewinnen. Ihr müsst recht spielen!

## Bern

Das Sorgentelefon für Kinder in **Aefligen** entspricht offenbar einem echten Bedürfnis. Wie sein Gründer und Leiter, Heinz Peyer, erklärte, verzeich-net er bald über 300 Anrufe pro Tag. Peyers Betreuungsmethoden, wie er diese «Kinder in Not» von ihren Eltern weg zu sich nach Hause nimmt, stossen auf geharnischte Reaktionen. Es stehen ihm bereits Anklagen von elterli-cher Seite im Haus.

Heinz Peyer, der das Kindersorgentelefon zusammen mit seiner Ehefrau führt, orientierte an einer Pressekonfe-renz über die Arbeit hinter den Kulissen und legte eine 8seitige Statistik über die Tätigkeit seiner privaten Institution vor. Er will Kenntnis davon haben, dass über 1000 Kinder in der Schweiz «in konzentrationslagerähnlichen Zuständen leben». Peyer betreibt seine Hilfsmethoden auf eigene Faust, ohne spezielle Schulung. Er holt die Kinder mit dem Auto ab und betreut sie bis zu 3 Wochen bei sich zu Hause. Seine The-rapien reichen vom «Urschrei» bis zu Reggregierungsspielen. (Beispiel: ein Siebzehnjähriger erhält 2 Wochen lang den Schoppen, bis es ihm verleidet ist. Nachholbedarf?). Herumwälzen auf dem Boden, Kleinkinderlallen usw., alles ist «Therapie». Peyer war ein Heimkind, später Milchmann, Taxichauffeur, in der Landwirtschaft, als Ladenbesitzer und dann als Schriftsteller tätig. Ueber eine Ausbildung als Therapeut verfügt er nicht, findet aber, sein Wissen aus der 10monatigen Praxis der Telefonfürsorge genüge ihm vollauf.

## Aus den Kantonen

### Aargau

Der neue Heimleiter der Alterssiedlung «Kehl» in **Baden** ist gewählt und heisst: Moritz Imhof, von Binn.

Das Regionale Altersheimprojekt Brem-garten—Kelleramt—Mutschellen hat Mühe, einen Nachtragskredit von 285 745 Franken aufzubringen, da sich verschie-dene Gemeinden weigern, mitzumachen, zum Beispiel Arni-Islisberg, Her-metschwil, Staffeln, Rudolfstetten, Friedlisberg.

Im Jahre 1969 wurde in **Dottikon** der Altersheimverein gegründet. Die Ver-wirklichung eines Baues im Zusam-menhang mit andern Gemeinden (Dintikon, Ammerswil, Henschiken und Othmar-singen) scheiterte. Eine Umfrage in der Gemeinde soll Klarheit bringen.

**Lenzburg** will für das geplante Alters-Pflegeheim 1 Million aufbringen, da das

Die im «Loryheim» **Münsingen** einge-wiesenen Mädchen werden fast aus-schliesslich als «schwersterziehbar» bezeichnet und kommen aus fast allen Teilen der Schweiz. Das bedeutet natür-lich, dass die Probleme mit den Zöglingen oft sehr gross sind. Bis jetzt kannte man in diesem Heim 3 Stufen, 3 Gruppen: eine offene, eine halboffene und eine geschlossene. Alle 3 Gruppen aber arbeiteten in den gleichen Räumen und assen im gleichen Esszimmer. Der Unterschied der Behandlung lag vor allem in der Handhabung der Urlaubs- und Besuchserlaubnis. Ausser der «Chiste», winziges Zimmer mit Schlaf-

## Aus der VSA-Region Zentralschweiz

Die Pensionskasse der Stadt **Luzern**, Bauherrin zahlreicher Alterswohnungen, stellt in der Ueberbauung «Centralpark» 200 m<sup>2</sup> Raum für einen **Seniorentreff-punkt** zur Verfügung. Dieser Treffpunkt soll ein Ort der Begegnung werden, der

# Fortbildungstagung für Erzieher und Heimleiter

Thema: **Rechtsfragen und Rechtsprobleme des Heimerziehers**

durchgeführt von der Vereinigung der Heimerzieher im Kanton Zürich (VHZ)

Datum: 5. März 1979

Ort: Paulusakademie Zürich  
Carl-Spitteler-Strasse 38

Tagungsleitung: Hans Gamma

## Programm

- |       |  |
|-------|--|
| 09.00 | Eröffnung der Tagung<br>Einführung ins Thema durch den Referenten:<br>Christoph Häfeli,<br>Schule für Soziale Arbeit, Zürich   |
|       | Anschliessend Arbeit in Gruppen über folgende Themen:<br>— Haftung<br>— Kindsrecht/Vormundschaftliche Massnahmen für Kinder und Jugendliche<br>— Jugendstrafrecht<br>— Arbeitsrecht<br>— Berufsgeheimnis |

## Ablauf der Gruppenarbeiten

1. Kurze Grundinformation über jedes Thema durch Herrn Häfeli
2. Diskussion von Fallbeispielen in Gruppen. Ihre konkreten Fragen werden in den Fallbeispielen eingebaut
3. Sammlung / Auswertung im Plenum

12.00 Gemeinsames Mittagessen

13.30 Fortsetzung der Gruppenarbeit

ca. 16.30 Tagungsende

17.00 Mitgliederversammlung VHZ

Tagungskosten inkl. Mittagessen

Mitglieder Fr. 40.—

Nichtmitglieder Fr. 45.—

Alle Interessenten sind willkommen!

Die Anmeldung erfolgt durch Einzahlung der Tagungskosten an Hermann Zürcher, Friedheim, 8608 Bubikon, PC 80-52175, bis spätestens 20. Februar 1979.

## Seminar für Interessierte in der Betagtenarbeit

Thema: Grundlagen der Gesprächsführung

Ziele: Erarbeiten, Erfahren der Elemente der Gesprächsführung nach Rogers:  
— Echtheit  
— Einfühlungsvermögen  
— Wertschätzung

Datum: 18. März 1979, 18.00, bis 22. März, 15.00

Ort: Rügel bei Seengen

Kosten:	Unterkunft/Verpflegung	Fr. 160.—
	Kursgeld	Fr. 250.—
	Total	Fr. 410.—

Leitung: Urs Weibel

Anmeldung: Urs Weibel, Entwicklungsgruppe für Gemeinwesenarbeit, Rappenstr. 13, 8307 Effretikon, Tel. 052 32 18 47  
ab 15. 2. Rainstr. 50, 8955 Oetwil a.d.L., Tel. 01 748 19 49.

## Zweijähriger Sonderkurs für die Ausbildung von Aktivierungstherapeuten

Ab Herbst 1979 wird im Pflegeheim Bärau, Langnau i. E., erstmals ein zweijähriger Sonderkurs zur Ausbildung von Aktivierungstherapeuten geführt.

Das Kursziel besteht in der praktischen und theoretischen Ausbildung von Fachkräften für die aktivierende Betreuung von Behinderten und Langzeitkranken in Pflegeheimen, Krankenheimen und Kliniken.

### Aufnahmebedingungen:

- Mindestalter 22 Jahre
- Abgeschlossene obligatorische Schulbildung
- Gute Allgemeinbildung
- Persönliche Eignung

### Erforderlich sind:

- Kenntnisse in Maschinenschreiben
- Absolviertes Notshelferkurs

### Erwünscht sind:

- Abgeschlossene Berufslehre
- Aufenthalt in fremdem Sprachgebiet
- Spielen eines Instrumentes
- Hauswirtschaftliche Kenntnisse

Vor Kursantritt wird ferner ein drei- bis sechsmontiges Pflege- oder Sozialpraktikum in einem ausgewählten Betrieb verlangt.

Der Kurs steht unter der Aufsicht der Gesundheitsdirektion des Kantons Bern. Es wird ein anerkannter Kursausweis abgegeben.

Kurskosten: Fr. 830.— pro Kursjahr.  
Stipendienberechtigung nach kantonalen Verordnungen.

Voranmeldungen sind bis spätestens 31. März 1979 an untenstehende Adresse zu richten.

Weitere Auskünfte und Informationen erteilt:  
Sekretariat AT-Kurs, Pflegeheim Bärau  
3552 Bärau, Langnau i. E., Tel. 035 2 35 55

stätte und Toilette, gibt es keinen Raum für Disziplinarstrafen. Wurde bis jetzt untragbar (von Wutausbrüchen bis zur Gemeingefährlichkeit ist alles möglich), musste sie jeweils in die Jugendabteilung der Frauenstrafanstalt Hindelbank übergeführt werden.

Das «Loryheim» suchte deshalb nach einer besseren Lösung. Versuchsweise ist dort seit 4 Jahren der oberste Stock des Hauptgebäudes mit den allernotwendigsten Sicherheitsmassnahmen in eine echte, geschlossene Station umfunktioniert worden. Jedes Zimmer hat einen Anschluss an eine Gegensprechanlage zu der Aufsicht und an den Telefonrundsprach.

Die Stadt **Thun** hat vor einigen Jahren das Nobelhotel «Falken» gekauft und seither als Altersheim für Betagte der Stadt geführt. Die 28 Pensionäre fühlen sich in diesem Hause wohlgeborgen und glücklich. Nur die Heizungsanlage befriedigt noch nicht. Die Terrasse unmittelbar an der Aare soll nun zu einem schönen Aare-Restaurant ausgebaut werden.

Das Mütter- und Erholungsheim «Hohmad» in **Thun**, gegründet vor 55 Jahren, wurde nun endgültig ein Opfer «vom Wandel der Zeit». Auch die Kinderabteilung ist jetzt geschlossen. Ab 1979 soll das Heim als Uebergangsheim für Betagte, Rekonvaleszenten und Erholungsbedürftige von Thun gelten. Die Vermietung einer Arztpaxis im seitlichen Hohmadtrakt hat sich bewährt. Hohmad möchte die chirurgische Basisversorgung verbessern und einen 3. Chirurgen in sein Team aufnehmen.

In **Bolligen** soll ein geschlossenes Durchgangsheim für 24 Knaben und Jünglinge im Alter von 12 bis 18 Jahren entstehen. Das Heim wird rund um die Uhr Kinder und Jugendliche aus erzieherischen und fürsorgerischen Gründen notfallmäßig aufnehmen. Daueraufenthalt nicht länger als drei Monate, bis zur Aufklärung des Falles. Ungünstige Notlösungen sollen vermieden werden können. Das Durchgangsheim soll den Regionen Bern und Solothurn zur Verfügung stehen.

Das Alters- und Pflegeheim **Burgdorf** kann 150 Betagte und Chronischkranke aus der ganzen Region aufnehmen. Es wird als Muster für ein Voll-Versorgungsheim bezeichnet. Eröffnung: September 1978.

Die Stiftung «**Bad Heustrich**» bemüht sich unter einer neuen Leitung sehr, das Vertrauen der Eltern, der Bevölkerung und nicht zuletzt auch der Jugendlichen wiederzugewinnen.

In **Konolfingen** sollen insgesamt neun grosse, gegliederte Wohnblöcke als Alterswohnungen erstellt werden. Bis Frühjahr 1979 sollen 20 Anderthalb-Zimmer- und 15 Zweieinhalb-Zimmer-Wohnungen bezugsbereit sein.

1975 wurde in **Lyss** das Kinderheim Wyss-Landolt eröffnet. Das erste Kind

war ein Säugling. Jetzt sind es ihrer acht Kinder, die hier unter der Obhut zweier Leiterinnen munter heranwachsen. Das Heim kann Dank eines grosszügigen Legates ohne jegliche Subsidien der öffentlichen Hand gedeihen. Es steht unter Aufsicht der bernischen Behörden.

Das Asyl «Gottesgnad» in **Spiez** eröffnet eine Filiale auf der Heiligenschwendi, bis das neue Altersasyl fertig ist.

Nach Münchenbuchsee soll nun auch das Altersheim **Urtenen**-Schönbühl realisiert werden.

### Schaffhausen/Thurgau

Das Altersheim «Schindlergut» macht erfreuliche Fortschritte. Die Preise im Schindlergut fallen höher aus als diejenigen im Altersheim «Rabenfluh», was begreiflich ist, wenn man die einmalige Lage mit der wunderschönen Aussicht des Schindlergutes in Betracht zieht. Auch Rentnern mit bescheidenem Einkommen kann es unter Inanspruchnahme der Ergänzungsleistung ermöglicht werden, in das neue Heim einzutreten zu können. Die Möbel können mitgenommen werden. Wer kleine Dienstleistungen (betten, abstauben usw.) freiwillig erledigt, erhält eine Ermässigung des Pensionspreises. Vorgesehene Eröffnung des Heimes: 1. Juli 1979. 60 Betten. Leiter: H. Keller.

Das Pflegeheim «Egelmoos» in **Amriswil** freute sich sehr an seinem höchst gelungenen Weihnachtsfest, zu welchem ihm eine Abschlussklasse des Dorfes aus eigener Initiative spontan verholfen hatte.

**Berlingens** Alters- und Pflegeheim «Neutal» feierte eine für die 250 Gäste sehr eindrucksvolle Weihnacht in der Kirche. Unzählige Lichterbäumchen der Strasse entlang leiteten mit ihrem Schein die gediegene Feier ein.

**Bütschwil** hofft im Februar seine ersten Pflegeheimpatienten aufzunehmen zu können.

Einige ältere Leute in **Frauenfeld** treffen sich wöchentlich in einem Club, allwo sie gemeinsam Stellung nehmen zum Weltgeschehen, zur Landespolitik, zu Vorgängen in der Stadt. Sie besprechen intensiv das Thema Pflegeheim, kürzlich dasselbe der Dachformen. Sie finden Flachdächer unschön, unpraktisch und deplaziert und als Beleidigung einer schönen Umgebung. Ziegeldächer seien schöner, solider, und sie böten mehr Raum als die flachen. Dazu seien sie weniger reparaturanfällig.

Die Heimleitertagung der Schaffhauser fand diesmal in der sorgfältig renovierten Kolonie «**Herdern**» im Thurgau statt, die heute für 80 Kolonisten und ihre Betreuer ein wahres Schmuckstück geworden ist. Ein ausgedehnter Landwirtschaftsbetrieb und eine Gärtnerei dienen der Selbstversorgung. Die geschützte Werkstätte ist nach dem

Umbau wieder gut angelaufen. In einer metall-, textil- und holzverarbeitenden Abteilung finden zahlreiche Kolonisten eine entsprechende Beschäftigung und eine bescheidene Entlohnung.

Im Sonderschulheim **Mauren** wurde im Dezember wieder wie jedes Jahr ein neues Weihnachtsspiel der Herren Fischer und Fleischer mit Fleiss eingebracht und von den Kindern mit Begeisterung dargeboten.

Die Bauarbeiten am Regionalen Pflegeheim «Tannzapfenland» in **Münchwilen** sind nach einer Bauzeit von 2<sup>3/4</sup> Jahren offiziell abgeschlossen. Die Eröffnung des grossen Sozialwerkes wird vorbereitet, die Oberschwester, Frau Puggler-Nufer, hat ihren Dienst bereits angereten, und schon ist der 1. Patient eingetroffen.

In **Oberbüren** steht der «Thurhof», ein Heim des Pallottinervereins. Vor 100 Jahren stand dort eine Wirtschaft. Seit 1869 besteht das Heim, das 25 Schüler beherbergt. Eingewiesen werden diese Kinder durch die katholische Kinder- und Jugendhilfe St. Gallen und andere Jugendämter. Leider ist die Ansicht, der Thurhof beherberge nur Schwerfälle, auch heute noch stark verbreitet, was aber nicht stimmt. Die Schulung erfolgt zum Teil ausserhalb des Heimes. Leider werden aber nur interne Schüler subventioniert, und so fällt dem Heim ein Drittel der Subventionen aus. Pater Oswald Scheuermann bemüht sich, diese Lücke im Subventionswesen zu schliessen.

Das Kinderheim **Sommeri**, «Heimetli», nimmt nur noch 10 Kinder auf. Das Pflegegeld ist äusserst niedrig gehalten, es vermag die Kosten nicht zu decken. Darum ist das Heim auf Gaben sehr angewiesen.

**Sommeri**. Durch den Umzug des Heimes, der Bildungsstätte in den Neubau wurden die ehemalige Werkstätte «Strickstube» und das Wohnheim «Holdergarten» leer. Der geplante Verkauf der «Strickstube» lässt sich schwer an. Der «Holdergarten» soll renoviert und Wohnort der fünften Wohngruppe werden.

Die «Moosburg» in **Güttingen** wird eine Salem-Siedlung, eine Erziehungsstätte für Kinder und Jugendliche, welche für eine gesunde Entwicklung ein Heim, Heimatgefühl und Sicherheit benötigen. Die Erziehungsmethode von Salem baut auf einer Idee auf, welche im Ausland und auch in den USA bereits zahlreiche Freunde gefunden hat. Dieses Kinder- und Jugendhilfswerk «Pro Salem» wurde in der Schweiz 1977 gegründet. Salem will eine Verbesserung der Erziehungssituation realisieren.

### Solothurn

In **Grenchen** spricht man mit Freuden von den geglückten Neubauten des Kinderheimes «Bachtelen». Weil das Heim für verhaltensgestörte Kinder gerechnet ist, die bekanntlich sehr ich-bezogen

# Vifor bietet mehr: ein steriles Gerät für Blasenspülungen

- keine Infektionsgefahr (steriles, geschlossenes System)
- keine Toxizität dank günstiger Zusammensetzung\*
- desinfizierende Wirkung
- kein Blutgerinnungsrisiko
- keine Nebenwirkungen, keine lokale oder allgemeine Unverträglichkeit
- einfache und praktische Anwendung

#### Indikationen:

- Harnblasenspülungen und -desinfektion
- Spülung nach Operationen, z.B. nach transvesikaler oder retropubischer Prostatektomie

# UROFLEX®

#### \*Zusammensetzung:

Chlorhexidindiacetat	0,01 %
Mannit	5,4 %
Sorbit	27,0 %
Aqua demineralisata ad 750 ml	

Kassenzulässig



Vifor S.A. Genève

sind, und die an Distanz- und Konzentrationsschwierigkeiten leiden, wurde für sie eine Umgebung geschaffen, die möglichst wenig Reizfaktoren aufweist. Die Schulräume sind Richtung Park ausgerichtet, die Spielräume und Spielwiesen Richtung Strasse. Die Fensterflächen sind relativ klein, damit sich die Kinder nicht ausgestellt fühlen. Die Räume strahlen Geborgenheit und Geschlossenheit aus. Alle Einrichtungen sind stabil und echt und bieten keine Verletzungsgefahr für die Kinder.

### St. Gallen

Eine Frauengruppe besuchte im November das Heilpädagogische Schulungszentrum «Balm» in **Jona**. In diesem neuerrichteten Bau stehen den Behinderten rund 100 Arbeitsplätze zur Verfügung, die Hauptaufgabe, die sich diese Stiftung gestellt hat, ist die individuelle Schulung und Ausbildung geistigbehinderter Kinder und Jugendlicher. Ziel: Eingliederung des Behinderten in seine Umwelt. Dabei ist wichtig die Früherfassung ab dem 4. Altersjahr.

Frau H. Stoltz begründete im Grossen Rat ihre Motion über die Notwendigkeit der Kontrollpflicht von Alters- und Pflegeheimen gründlich. Öffentliche Altersheime kennt man noch nicht so lange. Private Kreise haben die Bedeutung der Betreuung älterer Menschen in besonderen Heimen als Notwendigkeit und auch als Erwerbsquelle bald erkannt. Im Kanton St. Gallen sind es rund 50 Heime, die mit einem Angebot von 1600 Betten wesentlich mithelfen, den Mangel an Pflegeplätzen zu verringern. Ein

Grossteil von ihnen wird auf gemeinnütziger Basis, ohne Gewinnabsicht betrieben. Währenddem die öffentlichen Heime aber unter der Aufsicht des Fürsorgegesetzes stehen, sind die privaten Heime — abgesehen von bau-, feuerpolizeilichen und sanitären Verordnungen, jeglicher Kontrolle und Bewilligungspflicht entzogen. Die Betreuung der «Alten» stellt sehr hohe Anforderungen. Pflegeheimpatienten sind keine Hotelgäste, sie bedürfen einer intensiven Betreuung. Ein Gelegenheitsarbeiter, der infolge der Rezession seinen Arbeitsplatz verloren hat, versucht nun vielleicht, in sein Zimmer, in welches er sonst Gastarbeiter aufgenommen hat, Betagte aufzunehmen. Skandalöse Zustände gehen durch die Presse. Eine Kontrollpflicht tut not.

**Rorschach** muss seine Pensionspreise für das Altersheim erhöhen. Wesentlich verantwortlich für den Budgetüberbezug sind die Personalkosten. Es zeigte sich immer wieder, dass der Nachtdienst — bisher als Pikettdienst eingerichtet, in zunehmendem Masse stärker beansprucht wurde. Die Leute wurden anspruchsvoller, der Pikettdienst während der ganzen Nacht herausgeschellt usw.

**Flawil** hat in seinem Alters- und Pflegeheim mit grossem Geschick Handarbeitsstunden eingeführt, was den Frauen allem nach viel Freude und Unterhaltung bietet.

In **Oberuzwil** soll der «Platanenhof» vom Kanton übernommen werden. Das Erziehungsheim wird ausgebaut, ein ausbruchsicheres Durchgangsheim wird neu erstellt. Einweisestellen für das Durchgangsheim sind Organe der Jugendstrafrechtspflege und der Vormundschaftsbehörden. Einweisungsdauer in der Regel bis drei Monate.

### Zürich

Die Idee eines Pfarrers, ein ref. Alters- und Wohnheim in **Altstetten** zu bauen, rief eine Genossenschaft auf den Plan. Geld war keines vorhanden, aber ein Präsident, Stadtrat Frech. Wie Mittel verschaffen? Die Altstetter wussten Rat, sie mobilisierten die Bevölkerung, sammelten 220 000 Franken. Jetzt ging alles schneller: Stadt, Kanton, Bund und Kantonalbank stiegen ein — die ref. Kirchgemeinde gab das Land im Baurecht ab —, der 1. Spatenstich für das «Herraubergli» (80 Zimmer) ist gemacht.

Das Alters- und Krankenheim **Seuzach** soll im Mai 1979 eröffnet werden. Vier Künstler sind beauftragt worden, den künstlerischen Schmuck des Hauses zu erarbeiten. Bildhauer Jans hat ein Stein-gehege mit zwei Toren, genannt «Eindöde», entworfen. Dieses Werk erfordert zirka 30 Tonnen Steine. Der Kunstmaler Bruppacher will alle Wände in der Halle mit ausgewähltem Teppichmaterial belegen. Kunstmaler Kerker wird Stockwerksymbole in Blumenform (Teppichmaterial) anfertigen. Frau Ramseier wird 40 m<sup>2</sup> Wandfläche im Speisesaal mit gewobenen Bändern verzieren. Sie erwartet gerne die Mitarbeit verschiedener Frauengruppen.

Immer mehr dringt die Erkenntnis durch, dass die Pensionäre in den Altersheimen nicht Insassen, sondern Gäste sind, Gäste, die ihre erhaltenen Dienstleistungen wie Hotelgäste bezahlen. Pro Senectute hat aus dieser Erkenntnis heraus den berühmten Gastro-nomen Gusti Egli als Leiter von Servicekursen für Altersheime gewonnen. Das Altersheim «Laubegg» gilt als Schulungszentrum.



Verlangen Sie ein Musterpaket.  
Spezialkonditionen für Abschlüsse.



Mit freundlichen Grüßen



FISCHLIN AG, ARTH  
Tel. 041 82 13 77/78

### Zu verkaufen

## Buchungsmaschine NCR-33

(Occasion) mit 17 Zählwerken und automatischem Konto-Einzug (auf Wunsch mit Buchhaltungspult). Preis nach Vereinbarung.

**Psychiatrische Klinik Schlössli, 8618 Oetwil am See**  
Tel. 01 929 11 66 (Hr. Bächtold verlangen)